

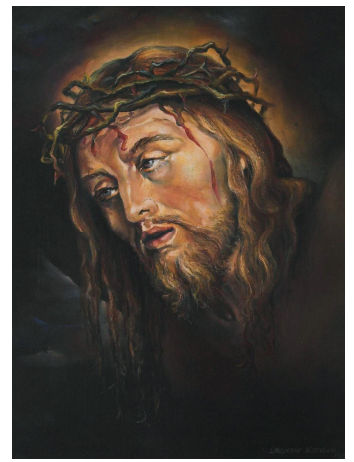
Respice Deus in Faciem Christi Tuí -

Schau, o Gott, auf das Antlitz Deines Jesus

Text: Theologische und geschichtliche Grundlagen - Sr. Bonawentura Labut

Neue Kirchenlehre und P. Honorat - Sr. Kazimiera Blawdziewicz

Übersetzung aus dem Polnischen- Sr. Stella Grabowski



„Von welchem Europa sollen wir heute träumen?“ fragte der sel. Papst Johannes Paul II in einer seiner Ansprachen (24.03.2004). In einer Zeit voller Veränderungen und Gefahren erscheint diese Frage auch heute ausnahmslos für jedermann von Bedeutung. Was muss getan werden, damit ein Europa voller Menschen entsteht, über dem das Antlitz Christi leuchtet%*(ebd.)*? Die Anzahl der Probleme, die immer mehr und komplizierter zu werden und den Weg der Hoffnung zu schliessen scheinen, sind wie der im Evangelium beschriebene „Gegenwind“%*(vgl. Mk 6,48)*. Aber auch heute, wie einst zu den furchtvollen Jüngern, spricht der Herr zu uns: „Habt Vertrauen. Ich bin es, fürchtet euch nicht!“%*(Mk 6,50)* Wir dürfen nicht dem bedrückenden Einfluss der Medien erliegen, weil es auch genug Zeichen der Hoffnung gibt. Mit den Augen des Glaubens kann man viele von ihnen erkennen, vor allem das Wirken des Hl. Geistes, das das Angesicht der Erde immerfort erneuert *(EE, P 12)*.

„Heutzutage, in einer Welt, in der häufig das Licht und Mut zu höheren Idealvorstellungen fehlt, darf man sich des Evangeliums nicht schämen, sondern muss es von den Dächern verkünden“%so der Papst weiter *(Papstansprache vom 05.06.2004)*. Jeder nach seiner Art! Jeder nach der persönlichen Berufung, dem Charisma, das er vom Hl. Geist empfangen hat.

Mit der Gnade der Gründung, bekamen die Sühneschwester vom Hl. Antlitz ebenfalls große Aufgaben zur Realisierung innerhalb der Kirche und in der Welt.

Dieser Vortrag soll ein Annäherungsversuch sein, Ihnen - mit den Worten des Papstes Johannes Pauls II ausgedrückt- von der Feuersglut zu erzählen, die die Herzen der Schwestern entzünden soll, damit sie Zeugen Jesu werden. Die Konstitutionen der Kongregation beinhalten einen Grundriss der Nachfolge Christi, der durch das Charisma der Gründer gekennzeichnet ist *(VC P 36,37)*.

Folgender Vortrag beschränkt sich wird nur auf einige Punkte und Reflexionen, da er sonst den Rahmen sprengen würde.

Als Einstieg möchte ich Ihnen einige wichtige Ansatzpunkte aus dem Leben vom Hl. Franziskus und vom sel. Pater Honorat Kozminski- unserem Gründer nennen. Dann versuchen wir herauszufinden, wie Pater Honorat Kozminski die Antlitz Verehrung theologisch und geschichtlich begründet und was die gegenwärtige Kirchenlehre dazu sagt. In einem letzten Schritt schauen wir uns an, wie der Selige in die Antlitz Verehrung heute passt und wie die Sühneschwestern das geistige Erbgut ihres Gründers in die Tat umsetzen.

I. Wichtige Ansatzpunkte aus dem Leben vom Hl. Franziskus und vom sel. Pater Honorat Kozminski

1.1 Hl. Franziskus

Franziskus, 1181 oder 1182 als Sohn reicher Kaufleute geboren, wurde auf den Namen Giovanni (Johannes) getauft. Doch da sein Vater Pietro Bernardone, ein Tuchgroßhändler, enge Handelskontakte zu Frankreich unterhielt und auch sonst die französische Kultur und Lebensart liebte, nannte er seinen Sohn "Francesco". Franziskus sollte zunächst in die Fußstapfen seines Vaters treten und das elterliche Unternehmen übernehmen. Er genoss das Leben eines privilegierten Sohnes aus reichem Hause, trieb sich mit Gleichgesinnten in den Gassen von Assisi herum und träumte davon, Ritter zu werden.

Doch der Plan, Ritter zu werden, scheiterte kläglich. Assisi war eine Stadt voller sozialer Gegensätze. Ab 1202 tobte ein langjähriger Krieg zwischen Assisi und Perugia. Zusammen mit den übrigen jungen Männern seiner Heimatstadt war auch Franziskus in den Krieg gegen die Nachbarstadt Perugia gezogen.

Statt zu dem erhofften Ruhm und der ersehnten Ehre zu gelangen, geriet er jedoch in Gefangenschaft und wurde krank. Nach der Rückkehr in seine Heimatstadt Assisi wusste Franziskus nicht mehr, was er mit seinem Leben anfangen sollte. Er steckte in einer Lebenskrise. So vernachlässigte er immer mehr seine Aufgaben im elterlichen Geschäft. Einige Male verschenkte er teure Stoffe an Arme und Bedürftige. Dies forderte den Zorn seines Vaters heraus. 1206 kam es schließlich zum endgültigen Bruch: Vor den Augen des Bischofs und des Volkes von Assisi zog er seine Kleider aus und gab sie dem Vater zurück.

Nun begann für den Sohn des reichen Kaufmanns ein neues Leben: Er kleidete sich mit einem einfachen Büssergewand aus brauner Wolle und zog sich in einsame Höhlen und abgelegene, zerfallene Kapellen zurück. Eines Tages hörte er die Stimme Jesu, als er vor einem Kreuz betete: "Franziskus, geh hin und stelle mein Haus wieder her!" Daraufhin begann Franziskus, verfallene Kapellen zu renovieren, da er die Aufforderung zunächst wörtlich verstand.

Drei Jahre nach seiner Umkehr hörte er das Evangelium von der Aussendung der Jünger er begann unter die Leute zu gehen und zu predigen. Bald scharten sich die ersten Gefährten um ihn. Die "minderen Brüder", wie sie sich nun nannten, zogen als Wanderprediger umher und arbeiteten bei den Leuten. Sie waren arm und fröhlich. Sie verkündeten den Frieden und die Frohe Botschaft Gottes - mehr durch ihr Leben als durch ihre Worte.

Im Laufe weniger Jahre wuchs die Gemeinschaft Franziskus' aus einer kleinen Gruppe von zwölf Freunden zu einer weit verbreiteten Gemeinschaft. An Pfingsten 1217 trafen sich die Brüder in Assisi und beschlossen, auch in Frankreich, Spanien und Deutschland kleine Niederlassungen zu gründen. Am 29. November 1223 bestätigte Papst Honorius III. endgültig die Lebensregel der Minderbrüder, die Franziskus zusammen mit einigen Vertrauten in einer Einsiedelei verfasst hatte.

Trotz vieler innerer und äußerer Leiden, trotz Krankheit und Erschöpfung, blieb Franziskus der "Bruder Immerfroh". Von Schmerzen gepeinigt und den nahen Tod vor Augen, dichtete er bei Klara in San Damiano den Sonnengesang, eine Einladung an die Schöpfung zum Lobpreis Gottes.

Das Leben des "Poverello", des Armen von Assisi, stand ganz in der Nachfolge des Gekreuzigten, dem er zeitlebens nacheiferte. So sehr glich er schließlich seinem leidenden Herrn, dass er zwei Jahre vor seinem Tod die Wundmale Jesu Christi empfing.

1226, am Abend des 3. Oktobers, starb Franziskus an der Portiunkula, der Geburtsstätte seiner Bruderschaft. Bereits knapp zwei Jahre nach seinem Tod wurde Franziskus heiliggesprochen. Bald brachte man seinen Leichnam in die prächtige Doppelbasilika "San Francesco", die man zu seiner Ehre am westlichen Stadtrand von Assisi errichtet hatte.

Bis heute erfreut sich Franz von Assisi, über die Grenzen der Konfessionen, ja sogar über die Schranken der Religionen hinweg, einer ungeteilten Beliebtheit. Franziskus gilt als Schutzpatron Italiens. Von Papst Johannes Paul II. wurde er zum Patron des Umweltschutzes ernannt, und spätestens seit dem großen Friedensgebet mit Vertretern aller Weltreligionen 1986 in Assisi kann er auch als der "Heilige des Friedens" gelten.

1.2 sel. Honorat Kozminski OFM Cap

Kozminski, geb. am 16. Oktober 1829 in Biala Podlaska, war der zweite Sohn von Stefan und Aleksandra de domo Kahl. Er wurde in einer Zeit der Besetzung Polens geboren und wuchs unter der sowjetischen Besatzungsmacht auf. In seiner Schulzeit durchlebte er eine religiöse Krise und verlor den Glauben. Er ging z.B. in die Kirchen rein, nicht um zu beten, sondern um zu stören und um Gott zu leugnen. Während der Gottesdienstzeit lief er in die Kirchen hinein, lachte die Menschen, die beteten, aus und lästerte Gott in aller Öffentlichkeit. Zur Zeit seines Studiums des Bauwesens starb sein Vater. Eines Tages verhaftete ihn die russische Geheimpolizei wegen einer angeblichen antirussischen Verschwörung und lieferte ihn in das Gefängnis im 10. Pavillon der Zitadelle Warschau ein. Dort herrschten unmenschliche und die schlimmsten Zustände eines Gefängnisses, die zum Ziel hatten, die politischen Häftlinge psychisch zu brechen. Er erkrankte an Typhus und war dem Tod nahe. Seine Mutter, eine gottesfürchtige Frau, betete jeden Tag vor dem Bild der Schwarzen Madonna in der Paulinerkirche der Altstadt Warschaus. Honorat selbst gab später als Zeugnis bekannt, dass seine Mutter ihm nicht nur das Leben, sondern die Gnade der Umkehr und des Glaubens erbetet hatte. „Das Hl. Antlitz ist über mir erschienen und ich habe die seit langem vergessenen Worte des Vater unser“ gebetet“ so das Bekenntnis des jungen Mannes. Als er wieder entlassen wurde, entdeckte er eine Berufung in den Priesterstand. 10 Monate nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis brach er das Studium ab und trat in das Kapuziner Kloster in Lubartow ein. Bevor er an der Klosterpforte anklopfte, musste er seine Mutter von seinem Vorhaben überzeugen, die den zurückgewonnen Sohn nicht gehen lassen wollte. Honorat verbrachte über 20 Stunden kniend am Bett seiner inzwischen erkrankten Mutter, um ihren Segen zu bekommen und das mit Erfolg. Er trat bei den Kapuzinern ein. Nach den einfachen und ewigen Gelübden erhielt er im Alter von 23

Jahren die feierliche Priesterweihe. In den nächsten drei Jahren unterrichtete er in Warschau Theologie. 1855 gründete er dort mit Zofia Truskowska die Kongregation der Schwestern vom hl. Felix von Cantalice, deren Aufgabe caritative Betätigung war. In der Folge des Januaraufstands schloss die russische Regierung alle katholischen Klöster. Nach der Schließung des Kapuziner-Klosters in Warschau wohnte er in Zakroczym und dann in Nowe Miasta nad Pilic . Dies geschah wohl nicht freiwillig, sondern er wurde mit anderen Mitbrüdern zu diesen Umzügen gezwungen. Am neuen Ort angekommen hatte er keine Bewegungsfreiheit, denn er wurde von den Sowjets als gefährlich für ihre Diktatur angesehen. Ihm wurde jedes öffentliche Auftreten verboten und er konnte nicht einmal mit dem Volk die Messe feiern. Das einzige, was ihm erlaubt wurde, war die Beichte hören. Um das russische Verbot zu umgehen, begann Kozminski in Kongresspolen heimlich Schwestern- und Brüdergemeinschaften nach der 3. Ordensregel des hl. Franziskus zu gründen. Sicherlich kommt jetzt die Frage auf, wie das geschehen konnte, da er das Kloster nicht verlassen durfte. Der Pater nutzte das, was er hatte: den Beichtstuhl. Als ein im ganzen Land bekannter Beichtvater hatte er mit sehr vielen Menschen zu tun. Die Leute gingen zu Fuss mehrere Tage lang oder fuhren mit dem Schiff, um bei dem Kapuziner beichten zu können. Unter seinen Pönitenten befanden sich junge Frauen und Männer, die ihr Leben Gott weihen wollte, dies aber unter den politischen Umständen nicht tun konnten. So wurden diese verborgenen Gemeinschaften gegründet: durch ein Gespräch im Beichtstuhl wurden die Pönitenten zu den gerade entstehenden Gemeinschaften geschickt. In den Jahren 1872. 1898 gründete er dreiundzwanzig verborgene Schwestern-gemeinschaften. Ihre Aufgaben bestanden in: Förderung der Frömmigkeit, caritative Betätigung und apostolische Betätigung in Familien, Fabriken, Krankenhäusern und vieles mehr. Zum Lebensende wurden ihm alle Gemeinschaften aus seiner Obhut genommen und den Bischöfen unterstellt. Es ist beeindruckend, dass ein alter Mönch, der er zu der Zeit war, sich dem Willen der Kirche gefügt hat und alles abgegeben hatte. Durch seinen Gehorsam sind diese Kongregationen noch heute am Leben und entwickeln sich weiter. Er starb am 16. Dezember 1916 in Nowe Miasto

Am 16. Oktober 1988 gab Papst Johannes Paul II. die Seligsprechung Paters Honorat bekannt.

Der Selige war seiner Zeit sehr voraus. Die Kirche in Polen kannte noch keine verborgenen Kongregationen, also Schwesterngemeinschaften, die ohne Habit und

Schleier und größten Teils auch ohne ein Gemeinschaftsleben zum geweihten Leben gehörten. Der Pater war ein Vorläufer der heutigen Institute des geweihten Lebens.

II. Theologisch- historische Grundlagen der Antlitz Verehrung nach Pater Honorat Kozminski

Ein neuer Kult, der in der Kirche Anerkennung sucht, braucht biblische und aus der Kirchentradition stammende Grundlagen. Genau diese theologischen Grundlagen machte sich der sel. Pater Honorat zu eigen als er der Kirche in Polen, und ganz besonders den Sühneschwestern den Auftrag gab, das Hl. Antlitz zu verehren. Die Andacht zum Hl. Antlitz war zuerst in allen von sich selbst gegründeten Kongregationen gleich. Im Laufe der Zeit wurde eine Kongregation einberufen, die die Antlitz Verehrung als besondere Aufgabe bekam . die Kongregation der Sühneschwestern vom Hl. Antlitz. Die ersten Konstitutionen, die vom Pater und von Sr. Eliza Cejzik- Mitbegründerin- geschrieben wurden, verpflichteten die Schwestern zur Nachahmung des verborgenen Lebens der Hl. Familie von Nazareth einerseits. Auf der anderen Seite zur Nachahmung der Entäußerung Jesu und zur Sühne und Antlitz Verehrung.

Diese Verbindung der Sühne und der Verehrung des schmerzhaften und gepeinigten Antlitzes wurde ebenfalls in den neuesten Konstitutionen bestätigt. Zudem wird diese Aufgabe im Namen der Kongregation sichtbar: Sühneschwestern vom Hl. Antlitz.

Die geschichtlichen Umstände und die Verbreitung des Antlitzkultes, besonders die, die im Zusammenhang mit privaten Erscheinungen standen, wurden zur Anregung, aber nicht zur Grundlage für die Gründung zahlreicher Kongregationen. Die wesentlichen Voraussetzungen dafür wurden aus den Glaubensquellen, also der Hl. Schrift und den Schriften Hl. Väter, entnommen.

2.1 Der theologische Ansatz

Im Alten Testament finden wir die Erscheinungen des Hl. Antlitzes Gottes, die Patriarchen und Propheten hatten. Das Angesicht Gottes rief Ehrfurcht und Achtung hervor. *„Darum erschrecke ich vor seinem Angesicht, denk ich daran, gerate ich in Angst vor ihm“ (Job 23,15).* Die Rede ist auch von einer nahen und herzlichen Gottesgegenwart sowohl in diesen Leben als auch und danach: *„Wer rechtschaffen ist, darf sein Angesicht schauen“ (Psalm 11,7).* *„Mein Herz denkt an dein Wort. Sucht*

mein Angesicht! Dein Angesicht Herr will ich suchen%(Ps 27,8). Vielleicht sind wir darüber erstaunt, dass es im Alten Testament so viel Sehnsucht nach Gottes Antlitz gibt. Dies kommt daher, weil der sündige Mensch bei einer innigen Beziehung zu Gott, Verlangen nach seinem Angesicht empfindet, damit ihn dieser von den Sünden erlöst. Gott erfüllt die Sehnsucht der Menschen und zeigt sein Angesicht in Christus Jesus, dem Erlöser der Welt. Es ist gleichzeitig ein menschliches und göttliches Angesicht. Nach der Menschwerdung Christi erweckte sein Antlitz bei den Menschen Liebe und Lobpreis: in Betlehem sAls die Hirten es sahen, erzählte sie, was über dieses Kind gesagt worden war%(Lk 2, 17), in Nazareth sJesus wuchs heran, und seine Weisheit nahm zu, und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen%(Lk 2, 52), auf dem Berg der Verklärung sUnd während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wurde leuchtend weiss%(Lk 9,29), während seines Wirkens sAls Jesus am See von Galiläa entlang ging, sah er Simon und Andreas. (ö) da sagte er zu Ihnen: Kommt her! Folgt mir nach! (ö) sogleich liessen sie alles liegen und folgten ihm%(Mk 1, 16-20) und nach der Auferstehung sDa sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus es hörte, gürtete er sich das Obergewand um (ö) und sprang in den See%(Joh 21,7). Pater Honorat unterstreicht, dass das schmerzhafteste Antlitz während des Leides und des Todes am besten die unendliche Liebe Gottes zu den Menschen zeigt. sKeines seiner Glieder hat so gelitten wie das schönste Angesicht!%Dieses verschmähte Antlitz wurde zum Symbol aller Demütigung und Verletzung, die Jesus bis heute erleiden muss. Der Kapuziner erwähnt den Schmerz Jesu bei dem verräterischen Kuss des Judas und verknüpft ihn mit den Sünden der Entweihung. Die größte Demütigung, die das Hl. Antlitz erleiden musste, war das Anspucken. Das ist das Symbol der sich wiederholenden Sünden der Entweihung. Jede Pein, die Jesus während seines Leidens zugefügt wurde, hinterliess auf seinem Angesicht eine bleibende Spur. Das Gesicht ist immer eine Widerspiegelung des Herzens, das den Charakter und das Erleben sichtbar macht, obwohl man es manchmal nach innen verstecken möchte. Das Angesicht Christi spiegelt sowohl alle Leiden als auch sein grenzenloses Verlangen nach Erlösung der Menschen wider. Das Ansehen dieses Antlitzes verleitet die Menschen zu Liebe und regt zu Opfergaben an. Die Betrachtung des Hl. Angesichtes lehrt uns zu leben.

In den biblischen Texten sucht der Selige nach Begründung für die Verehrung des Antlitzes. Er verknüpft sie mit der ganzen Person Jesu, besonders mit dem Geheimnis seiner Menschwerdung.

Die hier angeführten theologischen Hintergründe des sel. Paters führen zu folgender Schlussfolgerung. Durch die Verbindung der menschlichen und göttlichen Natur in Jesus wurden alle Teile seiner menschlichen Natur geheiligt und verdienen die größte Ehre. Zugleich ist das Hl. Antlitz ein göttliches Antlitz und verdient die göttliche Ehre. Die Enthüllung des Hl. Antlitzes ist eine Einladung, seine Person in dem kennen zu lernen, was er in seiner menschlichen Natur gelitten hat. Wenn wir das Angesicht näher betrachten, bemerken wir die Spuren der Wunden, der Demütigungen und Verachtung.

Ganz spontan wächst Mitleid in uns, wenn wir das erschöpfte und gequälte Gesicht anschauen. Es ist genau das, was Jesus sich von den Jüngern gewünscht hatte. Zum zweiten gebührt Jesus Dankbarkeit dafür, dass er all diese Pein zugelassen hatte, um unsere Sünden zu sühnen und uns die Erlösung zu geben. Das gepeinigte Angesicht lädt uns zum Mitsühnen mit Jesus Christus ein. Und seine Betrachtung erinnert uns an die Wahrheit, dass das Schauen von Angesicht zu Angesicht unsere Glückseligkeit in Ewigkeit sein wird.

2.2 Der historische Ansatz

Der Befürworter der Verbreitung von Antlitz Verehrung beruft sich, neben den theologischen Begründungen, auch auf bestimmte historische Fakten. Überdies behauptet er - man soll bedenken, dass es sich um den Anfang des 20. Jahrhunderts handelt - dass die Antlitz Verehrung den Bedürfnissen der Menschen entgegen kommt.

Die Verehrung des Angesichtes Jesu ist stark mit der franziskanischen Tradition und dem franziskanischen Geist verbunden. Direkt vom Hl. Franz kommt die Andacht zum Leiden Christi, darunter zum schmerzhaften Antlitz.

Die Ehre zum Hl. Antlitz übernahmen die Nachfolger des Hl. Franziskus. Zweifellos kann man annehmen, dass der Hl. Franz einen besonderen Einfluss auf den sel. Pater Honorat hatte. Die Bestätigung dafür findet man in den Werken des Seligen. Ausserdem trugen seine eigenen Erlebnisse im Gefängnis dazu bei, das Hl. Antlitz lieben zu lernen und dessen Verehrung zu verbreiten. Die privaten Erscheinungen

der Hl. Mechtild und der Hl. Gertraud aus dem 13. Jahrhundert verwendete er, um seine Ehre für das Hl. Antlitz zu begründen. Der Hauptgedanke dieser Offenbarungen findet sich in der Liebe zu Christus wieder, die am deutlichsten im schmerzhaften Angesicht Jesu zum Vorschein kam.

Den größten Einfluss hatten jedoch die Erscheinungen der Schwester Maria vom Hl. Petrus, einer französischen Karmeliterin, die zu den Lebzeiten des Paters gelebt hat. Die Erscheinungen der Sr. Maria vom Hl. Petrus bestätigten die Vermutungen des Paters, dass die Andacht zum Hl. Antlitz zwar so alt wie die Welt ist, denn wir finden schon solche am Beginn der Welt, sie ist zugleich auch neu, weil sie in diesem Jahrhundert auf eine neue Art und Weise aufgetragen wurden (P. Honorat: Predigten II, 216). Mit einem neuen Eifer widmete er sich der Verehrung des Hl. Antlitzes zu, als einer Verehrung, die mit der Hl. Schrift übereinstimmte und von der Kirche anerkannt worden war. Honorat übernahm von der Sr. Maria vom Hl. Petrus einige Gebetsformeln, zu denen er eigene umfassende Kommentare hinzufügte. Er verknüpfte die Verehrung des Hl. Antlitzes mit dem Werk der Sühne.

Leon Dupont, ein Anvertrauter der Erscheinungen der Schwester, gründete sogar ein Oratorium mit dem Schweißstuch der Veronika, den er aus Rom bekam. Mit der Zeit wuchs das Oratorium zu einer riesigen Gebetsstätte der Antlitz Verehrung. Übrigens, die Sühneschwesterinnen bekommen zur zeitlichen Profess ein Kreuz mit dem gleichen Hl. Antlitz von Tour.

Nach dem Tod ihrer Tochter widmete sich Leon Dupont einzig den guten Werken, dem Gebet und der Verbreitung der Verehrung vom schmerzhaften Antlitz, zu. Dabei begrenzte er sich nicht nur auf die Menschen aus seiner Stadt. Er pflegte zahlreiche Kontakte mit Personen aus Frankreich und im Ausland, dabei auch mit Polen. Möglich ist, dass der selige Pater Honorat mit Leon Dupont in Kontakt war. Als Beweis dafür könnte ein Ausschnitt des Briefes sein, den der Pater in seinem Werk *das neue Geschenk Jesu* zitiert. Leon Dupont blieb nicht nur im schriftlichen Kontakt mit den Menschen, er sendete denen, die danach fragten, das Öl zu, das vor dem Hl. Antlitz in seinem Oratorium brannte.

Nach dem Tod Leons sah die Kirche die Notwendigkeit sich um die immer mehr werdenden Pilger zu kümmern. So wurde am 25. Oktober 1884 ein Verein des Hl. Antlitzes gegründet, der vom Papst Leon XIII in weniger als 10 Monate später bestätigt. Ein Jahr später wurde der Verein durch den Papst zu einer Rangstufe der Erzbruderschaft erhoben. Dadurch hatte die Erzbruderschaft das Recht neue

Bruderschaften des Hl. Antlitzes zu gründen und neue Mitglieder aufzunehmen. Zu den Mitgliedern gehörten sowohl der Pater Honorat als auch die Mitgründerin Eliza Cejzik.

Die angeführten kirchlichen Dokumente erachtete Pater Honorat als gleichbedeutend mit der Anerkennung der Verehrung des Hl. Antlitzes durch den Apostolischen Stuhl. Die Verehrung des Hl. Antlitzes findet sich in der Spiritualität der Kongregation der Sühneschwestern wieder.

2.3 Die neue Kirchenlehre

Das Leben der Sühneschwestern nimmt den Anfang aus der Lehre und dem Beispiel des göttlichen Meisters (K. P 1). Im Evangelium befinden sich die Grundlagen für die Verehrung des Hl. Antlitzes, zu dessen Betrachtung Johannes Paul II in fast allen apostolischen Dokumenten des neuen Jahrtausends aufruft. Nicht nur das apostolische Schreiben *novo millennio ineunte* beinhaltet konkrete Hinweise zur Verehrung des Hl. Antlitzes. Im Jahre 2003 wurde das Rosenkranzjahr unter dem Motto: *Das Antlitz Christi mit Maria betrachten*, beendet. Für die Zeit vom Oktober 2004 bis Oktober 2005 wurde das Eucharistische Jahr ausgerufen: *Christus betrachten* bedeutet ihn erkennen, wo immer er sich zeigt, in den vielfältigen Formen seiner Gegenwart, vor allem aber im lebendigen Sakrament seines Leibes und seines Blutes. (ö) Jedes Mal, wenn die Kirche sie[die Eucharistie] feiert, können die Gläubigen in gewisser Weise die Erfahrung der beiden Emmaus Jünger machen: Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn (EdE, P 6).

Die Kirche lebt ununterbrochen in den Strahlen des eucharistischen Antlitzes Christi. Wir sollen diese Gabe vertiefen und immer mehr danach leben. Deshalb wurden zum Jahrtausendwechsel vom Apostolischen Stuhl zahlreiche Dokumente herausgegeben, die zur Verehrung des Antlitzes Jesu Christi aufrufen. Wir haben etliche Texte, die dieses Thema ansprechen: Papstansprachen, Apostolische Schreiben und Enzykliken. Wir könnten sogar die These riskieren, dass der Selige Papst bei jeder seiner Ansprache oder jedem Dokument nach der Jahrtausendwende über die Notwendigkeit der Betrachtung und Verehrung des hl. Antlitzes Jesu sprach. Dies wird zur Selbstverständlichkeit, denn: *das Christentum ist Person, Gegenwart, Antlitz: das ist Jesus, der dem Menschen den Sinn und die Fülle des Lebens gibt* (Papstansprache 05.06.2004).

st es etwa nicht die Aufgabe der Kirche- fragt der Papst in seinem Apostolischen Schreiben *Novo millennio ineunte* . das Licht Christi in jeder Epoche der Geschichte widerzuspiegeln, sein Antlitz auch vor den Generationen des neuen Jahrtausends erstrahlen zu lassen?%(NMI, P 16).

Das Antlitz Christi betrachten (..) ist das Programm- lehrt der Papst weiter . auf das ich die Kirche, am Beginn des dritten Jahrtausends hingewiesen habe und mit dem ich sie einlade, mit Enthusiasmus für die Neuevangelisierung auf das Meer der Geschichte hinauszufahren%(EdE P 53).

Alle Menschen, die ganze Kirche und ganz besonders die Sühneschwester sind zur Verehrung des Hl. Antlitzes aufgerufen. Deshalb sollte sich jeder diese Worte des Heiligen Vaters zu Herzen nehmen: Unser Zeugnis wäre jedoch unerträglich armselig, wenn wir nicht zuerst Betrachter seines Angesichtes wären%(NMI P 16). Und das soll nicht heißen, dass die Schwestern vom Hl. Antlitz ihrer Berufung wegen eine Art Monopol für die Liebe zum Hl. Antlitz Jesu hätten. Vielmehr ist es eine Aufgabe, die alle Christen bewusster und mit mehr Verantwortung und Engagement übernehmen sollten. Wegen ihrer besonderen Sendung sollten die Schwestern ihre Begeisterung über die Spiritualität von Pater Honorat und Sr. Eliza Cejzik in die ganze Welt ausstrahlen. Dies sollte im Leben der ganzen Gemeinschaft und der einzelnen Schwestern Tag für Tag sichtbar werden.

III. Die Antlitz Verehrung heute

Schon auf den ersten Seiten der Konstitutionen lesen wir: das besondere Charakter der Kongregation ist: Verehrung des Hl. Antlitzes und Sühnen, mit dem Ziel - laut der Gründer- die Ehre Gottes zu mehren, das Herabrufen der Barmherzigkeit Gottes sowie die Erneuerung des Antlitzes Gottes in der Seele aller Menschen

3.1 Der sel. Honorat immer aktuell

In die Betrachtung des Antlitzes Christi werden wir eingeführt, so lesen wir im Apostolischen Schreiben des Papstes Johannes Pauls II, indem wir im Geist die Stimme des Vaters hören: denn niemand kennt den Sohn, nur der Vater%(RVM P 18). So war auch der Weg der Sr. Eliza und des Paters Honorat, um die unaussprechlichen Schätze des Antlitzes Jesu kennen zu lernen. Einige Früchte der

Betrachtung des sel. P. Honorat sind seine Bücher: *„Herr, zeige uns Dein Angesicht“*, *„das neue Geschenk Jesu“* und *„Über die sühnende Verehrung“*. In diesen Büchern hinterliess der Pater Texte, die vom Gebet und seiner Liebe zu Gott durchdrungen waren. In anderen Büchern finden wir auch viele theologische Abhandlungen, z. B. *„Die Dreifaltigkeit und das Antlitz des Herrn“* und praktische Hinweise, wie wir Gott durch die Antlitz Verehrung sühnen können. Das gesamte Werk ist eine ununterbrochene Einladung zur Liebe Jesu. Im Antlitz Jesu, so lesen wir, ist eine Zusammenfassung der Menschwerdung Jesu sichtbar. Dort finden sich alle anderen Gaben zusammen, dort die Wunden, das Blut, sogar die Gefühle des Herzes. Es kann sein, dass dies die letzte Gabe für die verdorbene Welt ist, die Jesus uns aus seinen Schätzen herausgeholt hat. Diese vielleicht größte Gabe wurde für die Zeit des letzten Verderbens aufgehoben, und wenn wir davon keinen Gebrauch machen, finden wir womöglich kein andern Mittel zur Umkehr und Heilung. (*Die sühnende Verehrung*, S. 208-209). Es ist erstaunlich, dass Worte Johannes Pauls II eine Art Echo zu Honorat bilden: *„Während wir nach Abschluss des Jubiläums den gewöhnlichen Weg wieder aufnehmen, so Johannes Paul II in *novo millennio ineunte*, bleibt der Blick mehr denn je auf das Antlitz des Herrn gerichtet.“* (NMI P 16). Bei der Jahrhundertwende suchte Pater Honorat neue Veronikas, die die Tat der Veronika wieder aufnehmen würden. Wir hörten vom Johannes Paul II: *„Heutzutage, wo die Kirche sich auf den Weg macht, um den Menschen Gott zu verkünden, braucht sie Frauen, die das Antlitz Christi betrachten (ö)“* (*Papstansprache an Frauen vom 07.03.2001*).

Die Kirche des neuen Jahrtausends will *„das Licht des Wortes Gottes in die Wunden so vieler menschlicher Tragödien hinein tragen.“* (EiE P 93). Deshalb die Einladung des Papstes: *„ich rufe zur erneuten Suche nach dem Angesicht Gottes, das in Jesus sichtbar wurde, auf.“* (ebd. P 60) und seine Belehrung, dass die Betrachtung des Antlitzes Jesu ihre Grundlagen aus der Hl. Schrift schöpfen und auf den Weg des Glaubens führen soll. Dies ist eine hinreissende und zugleich eine schwierige Aufforderung. *„Zur vollen Betrachtung des Angesichtes Jesu können wir nicht allein mit unseren Kräften gelangen, sondern nur, wenn wir uns von der Gnade an der Hand nehmen lassen.“* (ebd. P 20).

Laut der Lehre des Johannes Paul II ist die Zeit für die Kirche gekommen, in der wir vertrauensvoll in die Zukunft schauen und unsern Blick auf das Antlitz Jesu richten sollen. Wir sollen weiter gehen, den Blick auf das Angesicht richten und den

Menschen unserer Zeit vom Neuen sagen, dass Jesus auferstanden ist. Die heutige Gesellschaft will in den gottgeweihten Personen das konkrete Abbild des Handelns Jesu sehen, seiner Liebe zu jeder Person, ungeachtet ihrer Unterschiede und Eigenschaften. Sie will die Erfahrung machen, dass es möglich ist, mit dem Apostel Paulus zu sagen: Soweit ich aber jetzt noch in dieser Welt lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat (Gal 2,20).

3.2 Die Sendung der Sühneschwestern innerhalb der Kirche und in der Welt

Im Apostolischen Schreiben *Rosarium Virginis Mariae* lesen wir: In die Betrachtung des Antlitzes Christi werden wir eingeführt, indem wir im Geist die Stimme des Vaters hören; denn niemand kennt den Sohn, nur der Vater. (ö) Also ist die Offenbarung aus der Höhe notwendig. Um sie aufnehmen zu können, müssen wir unbedingt Reinhören: allein die Erfahrung des Schweigens und des Gebets bietet den geeigneten Horizont zur Betrachtung des Antlitzes Christi und Vertiefung seiner Geheimnisse. Deshalb praktizieren die Sühneschwestern Sühnegebete, die Leidensuhr. Jeden Freitag wird in einem unserer Häuser eine Motivmesse zum Hl. Antlitz, als Sühne für die Sünden der ganzen Welt, gefeiert. Das Hl. Antlitz ist laut Honorat das größte Geschenk nach der Hl. Messe, das der Menschheit gegeben wurde. In der Eucharistie ist der Heiland wahrhaftig mit seiner Gottheit und mit seiner Menschheit gegenwärtig. Also: ist schon hier sein Hl. Angesicht zugegen, das gleiche Angesicht, das geschlagen und misshandelt wurde. Es ist wirklich gegenwärtig in der Hl. Eucharistie, versteckt unter den Zeichen des Brotes und des Weines, aber wahrhaftig anwesend. Im Hl. Sakrament erreicht die Liebe des Heilands ihren Höhepunkt, denn er gibt uns sich selbst zur Speise+ (*Über die sühnende Ehre*, S. 329).

Das Patrozinium . das Fest des Hl. Antlitzes . wird am Freitag vor dem Aschermittwoch gefeiert. Die Schwestern bereiten sich darauf durch eine Novene vor. April ist ein Monat der besonderen Antlitz Verehrung. Der Pater begründete dies damit, dass das Osterfest meistens im April gefeiert wird. Das Stundengebet, tägliche Betrachtung und Anbetung, Litanei zum Hl. Antlitz oder eine andere Litanei, das Antlitzrosenkrantz, Lieder zum Hl. Antlitz, Feier zweier Messen an Sonntagen und Feiertagen als Sühne für diejenigen, die an keiner Eucharistie teilnehmen . das sind nur einige Beispiele der täglichen Gebetspraktiken der Sühneschwestern.

Die besondere Sendung der Schwestern in der Kirche ist die Liebe zu Christus und die Betrachtung seines Antlitzes. Die Augen der Sühneschwestern schauen besonders das schmerzhaftes Antlitz an. „Das schmerzhaftes Antlitz ist der Verteidiger, der Urheber und das Erbitten“ so der Kapuziner (*Über die sühnende Ehre*, S. 301). Die Schwestern verehren das schmerzhaftes Antlitz nicht nur in der Eucharistie, sondern auch in den Hl. Bildern, denn wer vor einem Bild das Knie beugt, beugt es vor der Person, die auf diesem Bild dargestellt wird (Johannes Paul II, *Apostolisches Schreiben: Duodecimum*, P 9). „Das schmerzhaftes Antlitz des Heilands ist unsere Regel, unser Fels und unser Spiegel“ das Buch der Weisheit, die Quelle der Heiligung, Vorbild. Jede christliche Seele sollte das Antlitz des Herrn als einen gewöhnlichen Spiegel betrachten, in dem man sich jeden Tag anschauen sollte, um sich selbst zur Wiedergutmachung anregen zu können (*Über die sühnende Ehre*, S. 302).

Es sollte, auch wenn es nur in einer kurzen Form geschieht, noch ein Aspekt der Antlitz Verehrung, der in der Kongregation praktiziert wird, angedeutet werden. das Antlitz Jesu im Menschen zu erkennen. Honorat Kozminski lehrte: „das Hl. Antlitz scheint sich heute zu beklagen, dass die Sünder wie Staub, den der Wind trägt und in die Hölle wirft. Die erste Hilfe für diese Seelen ist die ständige Aufopferung des Antlitzes Jesu dem Vater, dessen Anblick die Barmherzigkeit für diese Seelen bedeutet.“ (*Über die sühnende Ehre*, S. 348-349).

Die Schmerzen Jesu, so lesen wir in dem Werk des Paters, „die sich im Angesicht widerspiegeln, sind ein ständiges Gebet, ein ununterbrochener Schrei, so dass der himmlische Vater nicht darauf schauen kann, ohne dass Er an all die Leiden und die ganze Liebe Jesu erinnert und zur Barmherzigkeit angeregt würde“ (*Über die sühnende Ehre*, S. 261). Wie kostbar ist jeder Mensch in den Augen Gottes, selbst derjenige, der durch die Sünde gefallen ist, wenn er solch einen Heiland hat.

Die Betrachtung des Antlitzes Christi soll die Schwestern auch dazu anleiten, das Angesicht der heutigen Menschen zu betrachten. Der Wille Gottes ist, dass alle Menschen erlöst werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen (1 Tym 2, 4). Deshalb ist es logisch, dass die Sühneschwestern aufgrund ihrer Berufung, in einer religiös vernachlässigten Umgebung arbeiten und sich der Erlösung aller Menschen widmen (*Konst. P 16*). Der Dienst am leidenden Menschen ist ein besonderes Mittel, um das schmerzvolle Angesicht Jesu zu lobpreisen. „Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich fremd

und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen% (Mat 25, 35-36). Deshalb dürfen die Schwestern in verschiedenen Schulen, Kindergärten, Kinder- und Altenheimen, Internaten arbeiten (ö). Sie werden sich um arme und vernachlässigte Kinder, kinderreiche oder in Probleme geratene Familien, kümmern (ö) In der Selbstaufopferung werden die Schwestern Christus in den Nächsten sehen (*Konst. P 24*).

Das Verlangen aller Schwestern, dem Beispiel der Gründerin folgend, sollte das Niederbrennen vor dem Antlitz Jesu wie eine Opfergabe, von der nichts übrig bleibt% (Konst. P 4), sein. Jede Sühneschwester soll ihr Charisma durch die mitfühlende und sühnende Liebe realisieren, die in allen ihren Arbeiten, Gebete und Leiden bis zum Tod hin, gegenwärtig ist. Sie verbinden ihr ganzes Leben mit Jesus, der auf allen Altären geopfert wird (*Konst. P 7*). Ohne das Leiden und den Tod Christi würde sich die Liebe Gottes zu den Menschen nicht in seiner ganzen Tiefe und Größe offenbaren.

Schlusswort

„Dank der Gnade des Höchsten, schrieb Eliza im Brief an Pater Honorat, haben wir noch eine Möglichkeit, um alle Gnaden zu empfangen: das göttliche Antlitz unseres Herrn!“ (*Brief Nr. 63*). „Wenn wir auch nur im Geringsten erahnen könnten, welche unzählige Schätze sich im Hl. Antlitz finden, würden sich alle Kräfte unserer Seele mit einer unausgesprochenen Sehnsucht auf die Suche nach diesem Seligen Antlitz machen!“ (*Brief Nr. 56*).

„Der Heiland persönlich steht vor jedem vor uns, und zwar im Geheimnis seines Antlitzes als wahrer Mensch und wahrer Gott, weil das Christentum keine Art Kultur oder Weltanschauung, kein System höherer Gesetze oder Werte ist. Nein! Christentum ist Person . Jesus Christus. Und Gott lässt sich in seiner Grosszügigkeit nicht übertreffen!“ (*Johannes Paul II, Papstansprache vom 05.06.2004*).